

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 12

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gut, besser, pleite ... «Mmmmmondo» – die Fernsehwerbung aus dem Toggenburg, Jahre zurückliegend, war aufdringlich, teuer und ungewöhnlich. Das Unternehmen führte den Namen «Mondo» auch auf einem Heissluftballon spazieren, sponserte Radrennen und den Boxer Stefan Angehrn. «Gut, besser, mondo» lautete der Slogan bis zuletzt. Mondo trat anders auf als das Gros der Küchenbaufirmen, obwohl ihr Profil (KMU, Produktion in ländlicher Gegend) durchaus dem Durchschnitt entsprach. Im Branchenverband machte die Newcomerin nie mit. Sie blieb eine Ausenseiterin.

Mondo-Besitzer Josef Eisenring, der in Wil ein Architekturbüro betreibt, hatte 1985 die stillgelegte Möbelfabrik Kirchberg (SG) übernommen, die Mondo gegründet und sich unter den Küchenbauern bald einen respektablen Platz erkämpft, wobei er von seinem Beziehungsnetz in der Bau- und Immobilienbranche profitiert haben dürfte. Eisenrings Stückzahlen wurden von der Konkurrenz allerdings angezweifelt und er sah sich auch stets mit dem Vorwurf konfrontiert, dass er seine Aufträge mit Dumpingpreisen hole. 1999 hatte Mondo 100 Beschäftigte. Eisenring wird als etwas hemdsärmeliger Typ beschrieben, der sich im Betrieb um jedes Detail gekümmert habe. Am Ende ging die Sache schief. Mondo ist aber beileibe nicht die einzige Küchenbauerin, die in Schwierigkeiten geriet. Veriset in Root (LU) bäckt heute wieder bedeutend kleinere Brötchen, in der Ostschweiz musste auch die Moba in St. Gallen aufgeben, in Menznau (LU) verschwand die Menzplan Küchen.

Was in Kirchberg folgte, war ein leider allzu bekanntes Trauerspiel. Ende Februar dieses Jahres kündigte das Betreibungsamt die Zwangsversteigerung der Mondo-Liegenschaft an. Gleichzeitig wurde in Zürich die Firma Leutwyler Design, bei der kurz zuvor der Anwalt Bruno Straumann einziger Verwaltungsrat geworden war, in Mondo Küchen AG umbenannt. Eisenring liess verlauten, er wolle mit dieser Firma weitermachen. Neu tauchte der Deutsche Dieter Niklas auf, der mit dem Zauberwort «Investorengruppe» hausierte. Die 60 Beschäftigten mussten um ihre Löhne kämpfen. Die alte Mondo erhielt den Namen Bermo, die St. Galler Kantonalbank ersteigerte die Liegenschaft samt Maschinenpark. Mitte August standen die 40 Personen, die er weiter zu beschäftigen versprach, vor verschlossenen Türen, weil Niklas die von der Bank für Miete oder Kauf der Fabrik gesetzten Fristen hatte verstreichen lassen. Wenig später wurde wieder produziert, allerdings mit lediglich 25 Beschäftigten. Die alte Mondo machte Konkurs.

Das ganze Hin und her mit zahlreichen Ungereimtheiten weckt ungute Erinnerungen an das Ende der Kleiderfabrik Truns. Das Auftreten im Namen von Investorengruppen kommt immer mehr in Mode, meist ohne zu sagen, wer denn die – manchmal tatsächlichen, oft aber auch nur angeblichen – Investoren sind. In den letzten Monaten hat Niklas die Emil-Möbel in Hombrechtikon in Nicom umgetauft und nach Hochdorf verlegt und dort die Mobex Baldegg in Bohren Möbel umbenannt. Nicht gerade Vertrauen erweckende Aktivitäten. Mit von der Partie sind Robert Jung (Meggen) und Werner Bohren (Hochdorf). Aber vielleicht kommt ja alles gut und es heisst eines Tages am Fernsehen wieder: «Mmmmmondo». Adrian Knoepfli

oder vielleicht gerade weil? – die ausgestellten Produkte nicht an Ort und Stelle zu kaufen waren. So konnte jeder Mann ohne Kaufzwang durch die Hallen flanieren und sich über die neusten Tendenzen beim Möbeldesign informieren, seis von Schweizer Herstellern, seis von den stark vertretenen Produzenten der «ersten Liga» aus dem Ausland. Ohne Mund-zu-Mund-Propaganda ist ein derart schneller Erfolg nicht erklärliech. Dazu hat auch die stimmungsvolle Industriehalle beige tragen, die in der Inszenierung von Stefan Zwicky voll zur Geltung kam. Siehe auch «Barkante» mit Neue Räume-Aktionär Heinz Ryffel, Seite 54.

Mano und Veto

1990 und 1996 erhielt Marco Ganz für seine Schriften «Avantis» und «Evo» den Eidgenössischen Preis für Gestaltung und der renommierte Schriftenhersteller Berthold nahm beide in sein Sortiment auf. Kurz darauf ging die Firma Berthold Konkurs, diverse Nachfolgesellschaften ebenfalls und die Lizenzzahlungen blieben abermals aus. Jetzt hat die schlimme Geschichte ein gutes Ende gefunden. Die beiden, von Ganz nochmals überarbeiteten Schriften sind jetzt bei Linotype Library unter neuen Namen lieferbar: Die von seiner Handschrift abgeleitete, stark geneigte Kursive heisst neu «Mano» und ist in vier Schnitten von light bis extra bold erhältlich und die schnörkellose, funktionale vielseitig verwendbare Groteskschrift ist unter dem neuen Namen «Veto» in acht Schnitten lieferbar.

Design Summit St. Moritz

Am 19. Dezember trifft sich der 2. St. Moritz Design Summit (HP 3/01). Die mit allem Drum und Dran ins Suvretta House eingeladenen reden über Design und Gesellschaft, Gott und die Welt, Irrtum und Wahrheit. Kritik an der globalen Form wird ebenso ein Thema sein, wie die Betrachtung des Erdballs von Muottas Muragl aus. Die Liste der 30 Teilnehmer reicht von Volker Albus bis Jörg Zintzmeyer, von Ruedi Baur bis Tom Dixon, von Britta Pukall bis Clau-

dia Neumann und von Mario Bellini bis Marco Piva. Erfinder und Gastgeber des Summit sind Michael Erlhoff, Uta Brandes und Köbi Gantenbein, der zusammen mit dem Kurdirektor Hans-Peter Danuser auch die Interessen der Eingeborenen und der Berge vertritt. Zahlmeister ist die Raymond Loewy Foundation Switzerland. Zur Veranstaltung wird ein Buch erscheinen.

Zürich Nord

Falsch war: Beim Objekt Nr. 3 auf der Karte Leutschenbach im Oktoberheft stand «Architektur: Leal Architekten», richtig ist: «Architektur: Leuner & Zampieri». Weiter auf Seite 20, falsch ist: «Architektur Zambrini», richtig hingegen: «Architektur: Leuner & Zampieri».

Swiss Made voran

Zu Beginn dieses Jahres haben der Designer Roland Eberle und Hochparterre im Museum für Angewandte Kunst in Köln «Swiss Made» gezeigt, eine Ausstellung zum Design der Schweiz. Eine kleine Version – die Beiträge zum Intérieur Design – war im November an der Momo, einer Wohnmesse, in Bern zu sehen. Patrizia Crivellini vom Bundesamt für Kultur, Hochparterre und Eberle werden die Ausstellung bald gründlich überarbeiten. Sie sind eingeladen, 2003 die Kölner Erfolgsgeschichte in England und Amerika wieder aufzuführen.

Cazis ermuntern

In Cazis steht die reformierte Kirche von Werner Schmidt immer noch unvollendet. Die Kirchengemeinde und die Landeskirche wollen das jetzt ändern. Sie haben dafür den Architekten gewechselt (HP 1-2/01) und Geld gesammelt. Eine Gruppe Architekturstudentinnen und -studenten der Hochschule für Technik und Wirtschaft aus Chur ermuntert die Kirchengemeinde, den ursprünglichen Entwurf nicht zu verwässern. Sie lancierten eine Petition, die gut tausend ähnlich Denkende innert Tagen unterschrieben haben. In einer geharnischten Reaktion in der Lokal presse hat sich die Kirchengemeinde die Einmischung allerdings verbeten.